

# Qualitätsmanagement

Zusätzliche Bürokratie oder echte Erleichterung?



Qualitätsmanagement (QM) – für die einen ist es ein bürokratisches Schreckgespenst, für die anderen eine arbeits erleichternde Hilfestellung. Eines ist es aber auf alle Fälle: Aus dem Arbeitsalltag im Klinikum nicht mehr wegzudenken. Vor der Einführung des Qualitätsmanagements konnte es passieren, dass neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter völlig unterschiedliche Erklärungen von ihren Kollegen zu einem Arbeitsablauf erhielten. Heute ist das richtige Vorgehen in den QM-Handbüchern nachzulesen. Unklarheiten werden vermieden. Aber nicht nur die Mitarbeiter spüren die Auswirkungen des Qualitätsmanagements: Patienten werden beim Verlassen der Klinik befragt, was sie gut fanden und wo sie Schwachstellen während ihrer Behandlung bemerkt haben. Die Auswertung dieser Befragungen führt dann wieder zu einer Überarbeitung der Arbeitsabläufe. Gezielte Qualitätsverbesserungsprojekte haben so beispielsweise dazu beigetragen, die Einbestellung von Patienten reibungsloser zu gestalten oder den Arzneimittelverbrauch deutlich zu senken. Dies sind nur einige Beispiele der Folgen des vor sechs Jahren beschlossenen und im Jahr 2005 mit der Zertifizierung nach KTQ® ge-

krönten Qualitätsmanagements. Im gesamten Klinikum sind mit der Einführung des Qualitätsmanagements zahlreiche neue Aktivitäten zur Routine geworden: Arbeitsabläufe werden überdacht, geklärt und in QM-Handbüchern schriftlich festgehalten, Patienten und Mitarbeiter nach ihren Bedürfnissen befragt, unerwünschte Ereignisse in Qualitätsmeldungen festgehalten, entsprechende Abhilfemaßnahmen werden veranlasst und vieles mehr. Trotz dieser positiven Bilanz reagieren viele Mitarbeiter des Klinikums gereizt, wenn sie QM hören. Dies liegt zum einen daran, dass „die durchgeführten Maßnahmen bisher nicht immer einen direkten Nutzen für den Patienten ergeben haben, oder dass dieser Nutzen zumindest nicht immer sofort erkennbar war“, stellt **Peter Doelfs**, Abteilungsleiter Zentrales Qualitätsmanagement und QM-Beauftragter des Gesamtklinikums fest. „Die Gründe hierfür sind charakteristisch für die Einführungsphase eines Qualitätsmanagementsystems. Qualitätsmanagement wird noch nicht überall als ein Instru-

## Herzangelegenheit

### Tag der Gesundheitsforschung „Herz – Motor des Lebens“

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind in Deutschland immer noch Todesursache Nummer eins. Angesichts der steigenden Lebenserwartung und der wachsenden Anzahl chronischer Herzerkrankungen ist mit einer weiteren Zunahme der Zahlen zu rechnen. Störungen des Herz-Kreislauf-Systems kommen aber auch bei jungen Menschen, sogar bei Neugeborenen vor. Zu den größten Risikofaktoren zählen Übergewicht, Rauchen, Bluthochdruck, erhöhter Cholesterinspiegel und Diabetes.

Einen Über- und Einblick in Forschungskonzepte der an der Herz-Kreislauf-Forschung beteiligten Institute des Klinikums und der Universität bietet der Tag der Gesundheitsforschung, der am **Sonntag, den 25.02.2007**, in den Räumen des Herz-Kreislauf-Zentrums am Universitätsklinikum stattfindet. Dort werden eine Vielzahl von Präsentationen und Informationsmöglichkeiten für die interessierte Öffentlichkeit angeboten. Konzepte der Grundlagenforschung werden dabei ebenso präsentiert, wie Experimente, die die Besucher selbst durchführen können. „Die Besucher werden zum Beispiel Kunstherzen, Herzkatheter und die Möglichkeiten der Darstellungen des Herzens von außen durch Echo, Magnetresonanz oder Computertomogramm (CT) besichtigen können“, erzählt Professor Dr. Christoph Bode, Ärztlicher Direktor der Abteilung Innere Medizin III. „Unser Ziel ist es, der interessierten Öffentlichkeit die Wertigkeit, ja die Notwendigkeit der universitären

Forschungsanstrengungen näher zu bringen.“ Gleichzeitig soll vermittelt werden, dass die öffentlichen Mittel, die für die kardiovaskuläre Forschung aufgebracht werden, eine lohnende Investition in die zukünftige Versorgung eines jeden Einzelnen sind.

Forschungsanstrengungen näher zu bringen.“ Gleichzeitig soll vermittelt werden, dass die öffentlichen Mittel, die für die kardiovaskuläre Forschung aufgebracht werden, eine lohnende Investition in die zukünftige Versorgung eines jeden Einzelnen sind.

### Kraft für den Alltag

#### Eine Trainingsstudie für und mit Frauen zwischen 50 und 65 Jahren, die derzeit keinen Sport treiben

Das Alter über 50 Jahre ist ein wichtiger Lebensabschnitt einer Frau, geprägt von Ver-

änderungen, neuen Ideen und Möglichkeiten. Um diese auch richtig nutzen zu können, bietet die Abteilung für rehabilitative und präventive Sportmedizin der Universitätsklinik Freiburg in Kooperation mit der Mooswaldklinik und dem Institut für Sport und Sportwissenschaft unter dem Motto: „Kraft für den Alltag“, ein 12-wöchiges individuelles Krafttrainingsprogramm an. Ziel ist es, das Leben durch körperliche Aktivität gesund zu gestalten und über eine verbesserte Körperkomposition – mehr Muskulatur, weniger Fett – die Lebensqualität zu steigern. Betreut wird das Programm von Expertinnen und Experten aus Medizin, Therapie, Sport- und Gesundheitswissenschaft. Das Programm wird zu Studienzwecken an der Universitätsklinik Freiburg, Abteilung für rehabilitative und präventive Sportmedizin, genutzt. Ziel ist unter anderem die Anerkennung des Kursprogramms bei den Krankenkassen als Präventionsleistung.

Information und Anmeldung: Birgit Kloock, Institut für Sport und Sportwissenschaft (IfSS) der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Tel.: 0761/203-4557, Fax: 0761/ 203-4534, E-Mail: birgit.kloock@sport.uni-freiburg.de.

### 24. Alpine Schwarzwälder Skimeisterschaften

Am **Samstag, den 24. März 2007**, finden am Seebuck/Feldberg die 24. Alpinen Schwarzwälder Skimeisterschaften für Ärzte, Zahnärzte und Kliniken statt. Startzeit ist **11.00 Uhr**. Auch in diesem Jahr gibt es wieder zahlreiche sportliche Leckerbissen, wie eine Extra-Wertung für die jüngsten Teilnehmer bis zehn Jahre, einen Riesenslalom mit zwei Wertungsdurchgängen für alle Teilnehmer von 2 bis 90 Jahren und eine Praxis – beziehungsweise Klinikwertung für die drei schnellsten ÄrztInnen einer Klinik oder Praxis. Die Siegerehrung findet ab **19.00 Uhr** im Gasthaus „Zum Schützen“ in Freiburg statt.

Die Startgelder belaufen sich auf 25 Euro für Erwachsene, 10 Euro für Jugendliche bis 18 Jahren und 15 Euro für Studenten. Das Familienstartgeld beträgt maximal 60 Euro.

Anmeldung bei: Dr. Lutz Weller, Am Bühl 11, 79199 Kirchzarten, Fax: 07661-981842, E-Mail: Dr.LutzWeller@t-online.de. **Anmeldeschluss ist Samstag, der 10.03.07.**

## Auszug aus dem Vorstandsprotokoll

### Bericht der Arbeitsgruppe „Originär ärztliche Tätigkeiten“

Dr. **Albrecht Zaiß**, Medizincontrolling, berichtet über eine Arbeitsgruppe, zur „Fokussierung der Arbeit der ärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf originär ärztliche Tätigkeiten“. Parallel wird bereits in einigen Abteilungen nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Der Vorstand beauftragt Herrn Dr. Zaiß in Fortführung der begonnenen Arbeiten mit der Leitung eines Projektes, das Möglichkeiten einer geänderten Ablauforganisation für die Kernprozesse im ärztlichen Bereich aufzeigen soll.

### Umsetzung des TV-UK, Bereitschaftsdienste

Nach den seit Januar geltenden Arbeitszeitregelungen im TV-UK beträgt die zulässige tägliche Arbeitszeit einschließlich Bereitschaftsdienst nur noch 13 beziehungsweise 16 Stunden. Dies hätte nach bisherigen Dienstplankonzepten zur Folge, dass einige Stunden nachts nicht durch einen pflegerischen oder nichtärztlichen Bereitschaftsdienst abgedeckt sind. Der Klinikumsvorstand beauftragt eine Arbeitsgruppe, unter Leitung der Pflegedirektorin **Beate Buchstor**, Möglichkeiten zur Schaffung tarifkonformer Bereitschaftsdienstmodelle aufzuzeigen.

### 17. Freiburger Infektiologie- und Hygienegespräche

Von **Donnerstag, den 29.03. bis Freitag, den 30.03.2007** finden im Konzerthaus Freiburg die 17. Freiburger Infektiologie- und Hygienegespräche statt. Organisiert wird die Fortbildungsveranstaltung, an der circa 300 Ärzte und Hygienefachkräfte teilnehmen, vom Beratungszentrum für Hygiene (BZH). 1995 am Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene von Prof. Dr. **Franz Daschner** gegründet, hat es sich in den letzten Jahren in Deutschland flächendeckend zum Marktführer in Sachen Hygiene entwickelt. Im gesamten Spektrum der Krankenhaushygiene und Infektionsprävention bietet das BZH mit seinem hochspezialisierten Team jedem Kunden eine individuelle, praxisorientierte Beratung und Betreuung an.

Kontakt und Information: Beratungszentrum für Hygiene, Susanne Opitz, Tel.: 0761/202 678-0, E-Mail: opitz@bzh-freiburg.de

pulsAKTUELL



...FORTSETZUNG VON SEITE 1

TitelTHEMA

ment gesehen, mit dem man gezielt kundenorientiert Dienstleistungen und interne Abläufe verbessern kann, sondern eher als zusätzliche, bürokratische Aufgabe empfunden", so Peter Doelfs weiter. Hinzukommt, dass die unterschiedlichen Qualitätsmanagementsysteme, die in den Bereichen und Abteilungen entstanden sind, noch zu einem ganzheitlichen System für das gesamte Klinikum zusammenwachsen müssen.

Hierfür wurden jetzt Voraussetzungen geschaffen. Im Dezember letzten Jahres hat der Klinikumsvorstand eine ganze Reihe von Maßnahmen beschlossen, die das Qualitätsmanagement betreffen. Nun sollen die verschiedenen Systeme in den einzelnen Bereichen auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden. Darüber hinaus soll die Qualität der erbrachten Leistungen mit Hilfe von Qualitätskennzahlen messbar gemacht und klinikumsinterne Vergleiche zwischen den einzelnen Bereichen ermöglicht werden. Zukünftig werden die Befragungen von Patienten und Mitarbeitern des Klinikums zentral koordiniert und flächendeckend zu abgestimmten Zeitpunkten durchgeführt. Zur Unterstützung des Zentralen Qualitätsmanagements wurde eine Qualitätskommission unter Leitung des Leitenden Ärztlichen Direktors, Professor Dr. Dr. h.c. **Matthias Brandis** ins Leben gerufen. Diese hilft, die geplanten Maßnahmen mit allen Bereichen und Berufsgruppen des Klinikums abzustimmen.

## Ein wirksames Qualitätsmanagement folgt dem PDCA-Zyklus – Was ist das?

Im **Plan** werden die Ziele, die Verantwortlichkeiten und die Abläufe festgelegt, im **Do** die Abläufe umgesetzt, im **Check** wird überprüft, ob die Ergebnisse mit den Kundenanforderungen und den gesteckten Zielen übereinstimmen, und im **Act** wird im Falle von Abweichungen gegengesteuert, um die Ziele zu erreichen.

Dieser Zyklus wird ständig durchlaufen und führt so zu einer kontinuierlichen Verbesserung von Dienstleistungen und Produkten.

Gerade während der Einführung des QM stellen die Aktivitäten der Phasen Plan und Do immer eine Investition dar, deren Nutzen sich erst später in den Phasen Check und Act zeigt.

Weitere Informationen zu den neuen Qualitätsmanagementgrundsätzen finden Sie unter

 [Smart-Link](#) qmgrundsätze

## KTQ® Re-Zertifizierung

Neben diesen Änderungen steht dieses Jahr noch eine weitere große Aufgabe ins Haus: Die im März 2008 kommende KTQ® Re-Zertifizierung. Die dazu erforderlichen Unterlagen müssen 2007 erstellt und bis Ende des Jahres abgegeben werden. Und die Anforderungen sind nicht leichter geworden, ganz im Gegenteil. Das Verfahren der Zertifizierung wurde weiter entwickelt. Der neue Fragenkatalog enthält jetzt erstmalig auch spezielle Fragen für die Universitätsklinik. Die entscheidende Änderung ist aber, dass jetzt in allen Themengebieten ein geschlossener PDCA-Zyklus, der so genannte „Plan-Do-Check-Act-Zyklus“ erwartet wird. Dies bedeutet, dass die Arbeitsabläufe am Klinikum nicht nur geplant und umgesetzt werden, sondern dass auch systematisch mit Kennzahlen überprüft wird, ob die Umsetzung den ursprünglichen Vorgaben und Zielen entspricht und – falls erforderlich – entspre-

chende Korrekturmaßnahmen durchgeführt werden.

„Insgesamt wurde für uns mit diesen Änderungen die Latte ein gutes Stück höher gelegt. Dies zeigt sich auch daran, dass wir mit dem neuen KTQ® Fragenkatalog 15 Prozent mehr Punkte als mit dem alten erreichen müssen, um das Zertifikat wieder zu erlangen“, so Peter Doelfs.

Diese Änderung der KTQ® Anforderungen sieht der QM-Beauftragte des Klinikums aber durchaus positiv: Sie bestätigt, dass in Zukunft im Qualitätsmanagement mehr auf Kennzahlen, überprüfbare Prozesse und interne Vergleiche gesetzt wird. Positiv ist auch, dass mit dieser neuen Transparenz der Sinn und die Wirksamkeit des Qualitätsmanagements insgesamt bewertet werden kann. So wird sich zeigen und nachweisen lassen, ob die Anstrengungen des Qualitätsmanagements zu besserer Behandlungsqualität und zu höherer Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit führen.

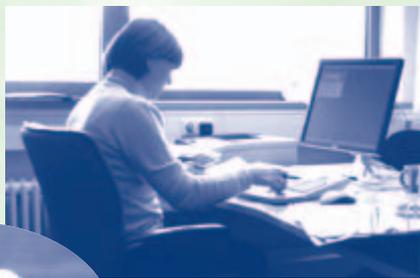
## AG Schreib- und Sekretariatsangestellte

### Intranetplattform „SCHREIBASS“

Aus der AG-Schreibangestellte heraus hat sich die AG „Sekretärinnen-Plattform“ gebildet, an der **Sigrid Bendrich**, Sekretärin der Abteilung Innere Medizin III, **Doris Knaus**, Verwaltungsangestellte der Akademie für med. Berufe/ Physiotherapie und **Rosa Maria Mavinga**, Sekretärin in der Frauenklinik, maßgeblich beteiligt sind.

Ab März 2007 können alle Beschäftigten im Intranet unter „SCHREIBASS“ auf die von der AG erstellten Intranetseiten zugreifen.

Der Sinn der Plattform besteht darin, gezielt und schnell Informationen abzurufen. Den Sekretariaten, Schreibangestellten und al-



FOTOS: EVELINE FRANK, MEDIENZENTRUM

**MEHR INFORMATIONSFLUSS SORGT FÜR EFFEKTIVERES ARBEITEN – DIE NEUE INTRANETPLATTFORM SCHREIBASS ERMÖGLICHT EINEN BESSEREN AUSTAUSCH IM SEKRETARIATSBEREICH**

len, die in diesen Bereichen tätig sind, soll ein besserer Informationsaustausch ermöglicht werden. So bietet die Intranetplattform Antworten auf zahlreiche Fragen aus dem täglichen Arbeitsalltag und bündelt bei-

spielsweise Fachliteratur, Nachschlagewerke, DRG-Kodierleitfaden, Formulare, bis hin zu Benimmregeln und nicht zuletzt Checklisten für Veranstaltungen wie Kongresse, Symposien und ähnliches. Das ist aber erst der Anfang. Die AG erhofft sich einen regen Austausch. „Je mehr Input, desto mehr Output für uns alle“, sagt Sigrid Bendrich.

Schauen Sie doch einfach unter  [Smart-Link](#) Schreibass in die Seiten rein, es lohnt sich.

Wenn Sie Anregungen zum Inhalt oder Fragen haben, dann wenden Sie sich an: Sigrid Bendrich, Tel. 0761-270-3332, E-Mail: [sigrid.bendrich@uniklinik-freiburg.de](mailto:sigrid.bendrich@uniklinik-freiburg.de)

# Nah am Menschen

## Die Klinikseelsorger haben immer ein offenes Ohr

Wer in einem Krankenhaus liegt, dem gehen meist viele Gedanken durch den Kopf: Die Angst vor der Krankheit, der Zukunft oder sogar vor dem Tod. Nicht immer sind Familienangehörige die Richtigen, um über diese Ängste zu sprechen. Wer seine Sorgen und Nöte dennoch mit jemandem teilen möchte, findet bei den Klinikseelsorgerinnen- und seelsorgern einen kompetenten Gesprächspartner. Um die Klinikseelsorge in Anspruch zu nehmen, muss der Patient nicht einer Kirche angehören oder seinen Glauben thematisieren. „Alles, was den Patienten beschäftigt, was er oder sie auf der Seele hat, kann besprochen werden“, sind sich die beiden

gen zwischen Tür und Angel, statt“, hat Pater Norbert festgestellt. Ob bei Patienten, Angehörigen oder Angestellten: Das Wichtigste sei das Zuhören. Aber auch das gemeinsame Schweigen oder das Gebet. Was die Seelsorger hören, ist vertraulich und unterliegt der Schweigepflicht. Das gilt auch für die zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter. Diese unterstützen das hauptamtliche Seelsorge-Team in der Begleitung der Patienten: „Mit ihnen können wir viel mehr Menschen erreichen“, sagt Terjung. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter betreuen einmal in der Woche die Patienten. „Diese Kontinuität ist wichtig. Sie schafft Vertrauen, und das ist

Die katholische Klinikseelsorge ist erreichbar unter der Tel. 0761/270-6006, die evangelische Klinikseelsorge unter Tel. 0761/ 270-6010.

## Ausgleich durch Familie und Austausch mit Kollegen

Für ihr eigenes seelisches Gleichgewicht sorgen Jens Terjung und Pater Norbert auf unterschiedliche Weise. „Der beste Ausgleich ist meine Familie, der normale Alltag, in dem Themen, wie Krankheit oder Anfragen an das Leben eher im Hintergrund stehen“, sagt Diakon Terjung. Auch der Austausch mit Kollegen, Supervision und die schriftliche Dokumentation der Begegnungen helfen dem Vater von zwei Kindern, den

Kopf frei zu bekommen. „Mir hilft meine Glaubenspraxis, um professionell zu arbeiten“, erklärt Pater Norbert, der dem Kamillianerorden angehört und in der Klinik lebt. Die Kamillianer haben sich seit 1582 ganz dem Dienst am Kranken verschrieben. Pilgerpfade wie der „Camino de Santiago“, lassen den Pater Abstand finden zu den Nöten seiner Patienten. Aber Pater Norbert betont: „Wir erleben in unserer Arbeit nicht nur Leiden.“ Besonders gern erinnere er sich an eine Patientin, die nach der Genesung von ihm getraut wurde und deren Kind er taufte. Auch Terjung sieht in seiner Arbeit das Positive: „Wir erleben Lebenstiefe und sind

nah dran am Menschen.“ Wird ein Patient entlassen, vermitteln die Seelsorger auf Wunsch Kontakte für die weitere Begleitung, etwa durch Gemeindepfarrer oder Psychologen. Eine Besonderheit der Seelsorge am Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin der Kinderklinik sind die jährlich stattfindenden Gedenkfeiern für verstorbene Kinder, an denen Angehörige, Pflegepersonal sowie alle weiteren Betroffenen teilnehmen können. Neben der persönlichen Betreuung durch die Seelsorger vor Ort gibt es noch die Rückzugsorte Klinikkirche und die Klinikkapelle, aus denen auch Gottesdienste, über Radio oder Fernsehen der Uniklinik übertragen werden.

KlinikSEELSORGE



FOTO: MICHAEL SPIEGELHALTER

DIE KLINIKSEELSORGER TEILEN MIT DEN PATIENTEN DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS ALLE SORGEN UND NÖTE

Seelsorger, der katholische **Pater Norbert** und der evangelische Diakon **Jens Terjung**, einig. Die Gespräche ergeben sich häufig „durch Zufall“, weil ein Seelsorger gerade Besuche auf dieser Station macht. Ein Patient kann aber auch einem Stationsmitarbeiter mitteilen, dass er mit einem Seelsorger sprechen möchte oder selbst anrufen. Sowohl die katholische als auch die evangelische Seelsorge ist rund um die Uhr, sieben Tage die Woche, erreichbar. „Nicht nur Patienten, auch Ehepartner, Eltern oder Geschwister können sich an uns wenden“, macht Terjung deutlich. Für die Belange der Mitarbeiter nehmen sie sich ebenfalls Zeit. „Die meisten Gespräche mit den Mitarbeitern finden allerdings oft spontan, sozus-

die Voraussetzung für unsere Arbeit. Dabei ist der konfessionelle Bezug oft nachrangig“, erklärt Terjung, der seinen Schwerpunkt in der Kinderklinik hat. Wenn es der Patient oder Angehörige wünscht, komme jedoch der Betreuer, mit der „richtigen“ Konfession. Für die beiden Seelsorger kein Problem: „Es geht immer um das Wohl des Patienten.“ Ein klarer Konfessionswunsch komme allerdings selten vor. „Eigentlich nur dann, wenn jemand zum Beispiel den Jahrestag seiner Konfirmation feiern oder sich über die Lösungsworte unterhalten möchte“, sagt Pater Norbert. In der Regel klären die Stationsmitarbeiter einen Konfessionswunsch im Vorfeld ab.

# Mehr Lebensqualität durch Selbstkontrolle



FOTOS: EVELINE FRANK, MEDIENZENTRUM

DANK EINER QUALIFIZIERTEN SCHULUNG UND EINEM KLEINEN GERÄT ZUR SELBSTKONTROLLE KÖNNEN DIE PATIENTEN DES KLINIKUMS NUN IHRE QUICK ODER INR-WERTE SELBST BESTIMMEN

In Deutschland sind jährlich circa 540.000 Menschen darauf angewiesen, orale Gerinnungshemmer, wie beispielsweise Marcumar regelmäßig einzunehmen. Es handelt sich dabei vor allem um Patienten mit künstlichen Herzklappen, Schlaganfallpatienten oder Patienten mit Herzrhythmusstörungen. Die Lebensqualität dieser Menschen wird oft massiv eingeschränkt, denn der Erfolg der

sich aber oft nur schwer mit einer Berufstätigkeit vereinbaren oder macht einen längerfristigen Urlaub fast unmöglich. Ein selbstbestimmtes Leben ist somit nur noch eingeschränkt möglich. Dass dies aber nicht sein muss, zeigen langjährige Erfahrungen mit einem seit 1994 am Markt befindlichen Gerät, dem CoaguCheck. In Taschenrechnergröße ermöglicht es den Patienten den

Zentrallabors des Herz-Zentrums Bad Krozingen, **Karlheinz Wilhelm**, wurde ein Schulungszentrum des Universitätsklinikums Freiburg für Marcumar-Patienten gegründet. Dies bringt den Patienten erhebliche Vorteile. Sie erfahren nach ihrer Entlassung eine professionelle und langjährig erprobte Schulung mit einer anschließenden Prüfung, betreut durch den behandelnden Arzt. Das bedeutet, dass der Arzt-Patient Kontakt auch nach der Entlassung aufrechterhalten wird. „Wir freuen uns sehr, mit diesem Angebot eine neue Serviceleistung anbieten zu können, die es unseren Patienten ermöglicht, eigenverantwortlich unter ärztlicher Obhut zu agieren“, erklärt der Geschäftsführer des Patientenrings, **Werner Föhrenbach**.

## Schulung zur qualifizierten Quick-Selbstkontrolle bei Marcumar-Patienten

- Die Schulungen erstrecken sich auf vier Unterrichtseinheiten á 60 Minuten und finden in kleinen Gruppen statt
- Den theoretischen Teil leitet möglichst ein Arzt des Klinikums, den praktischen Teil führt der technische Leiter des Schulungszentrums durch
- Für jeden Patienten wird ein individuelles Vorgehen hinsichtlich Blutgewinnung und Auftragechnik erarbeitet
- Den Abschluss bildet ein theoretischer und praktischer Test, dessen Bestehen maßgebend für die Ausstellung des Schulungszertifikats ist
- Bei Nichtbestehen kann der Kurs noch einmal wiederholt werden
- Teilnehmen können alle Patienten, die entsprechende körperliche und geistige Fähigkeiten mitbringen. Die Überweisung erfolgt durch den Haus- oder Klinikarzt

Medikamenteneinnahme hängt wesentlich von einer regelmäßigen und exakten Bestimmung und Kontrolle des so genannten Quick- oder INR-Wertes ab. Dieser bestimmt die Medikamentendosis. Eine Überdosierung kann zu massiven Blutungen führen, eine Unterdosierung hingegen zu Thrombosen. Ähnlich wie bei Diabetikern verändern sich die Werte der Patienten durch verschiedene Faktoren, wie beispielsweise eine Nahrungsmittelumstellung oder eine Darmerkrankung ständig. Im Unterschied zu den Diabetikern sind aber auch heute noch viele Marcumarpatienten darauf angewiesen regelmäßig den Hausarzt zu besuchen, um von ihm den INR- beziehungsweise Quickwert und die Medikation bestimmen zu lassen. Dies lässt

Quickwert selbst zu ermitteln. Die Selbstkontrolle erhöht aber nicht nur den Handlungsspielraum und somit die Lebensqualität der Patienten, sondern verbessert auch die Therapieführung. So treten deutlich weniger Komplikationen auf, da Therapie-Korrekturen aufgrund der kürzeren Messintervalle wesentlich schneller vorgenommen werden können. Voraussetzung für die Ein- oder Umstellung auf die Selbstkontrolle ist eine Schulung im Umgang mit dem CoaguCheck, die ebenso wie das Gerät selbst von der Krankenkasse übernommen wird. Seit Oktober 2006 bietet die Patientenring GmbH allen interessierten Patienten des Klinikums diese Möglichkeit an. In Kooperation mit dem ehemaligen technischen Leiter des

## Impressum

**Herausgeber:**  
Universitätsklinikum Freiburg  
**Redaktion:**  
Claudia Wasmer  
Haus 2  
Breisacher Straße 60  
79106 Freiburg  
Telefon 0761/270-2006  
Telefax 0761/270-1903  
E-mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de  
www.pr.uni-freiburg.de/ampuls  
**Mitarbeit:** Benjamin Waschow  
**Lektorat:** Agnes Mahr  
**Gestaltung:** Promo Verlag GmbH  
**Gesamtherstellung:**  
Promo Verlag GmbH  
Geschäftsführer G. Ebi  
Erscheint jeweils zum Monatsbeginn auf chlorfrei gebleichtem Papier.

16. Jahrgang



## Ausgeglichenheit durch Bewegung

### Neue Gruppenkurse bei UNIFIT

„Mens sana in corpore sano“ ist ein immer noch oft gebrauchtes Zitat. Schon im antiken Rom ging man davon aus, dass in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnt.



GEMEINSAM DEN INNEREN SCHWEINEHUND ÜBERWINDEN – DIE GRUPPENKURSE DER PHYSIOTHERAPIE MACHEN FIT FÜR DEN ALLTAG



KurzBERICHTET

Auch heute weiß man, dass Bewegung vor allem bei starker körperlicher und geistiger Belastung immens wichtig ist. Verantwortung und psychische Belastungen kennzeichnen auch den Berufsalltag der Beschäftigten im Universitätsklinikum und fordern den ganzen Menschen. Die Frage nach Wegweisern zur inneren Ruhe und Ausgeglichenheit wird immer dringlicher.

Seit Februar 2006 haben Sie als Mitarbeiter des Universitätsklinikums die Möglichkeit, mehr für Ihre körperliche Gesundheit zu tun. Die Zentrale Physiotherapie bietet neben der Trainingstherapie an Geräten zusätzlich ein ganzheitliches Bewegungstraining in Gruppenkursen an. Gerade für diejenigen, die sich allein nur schwer zu sportlicher Betätigung motivieren können, sind die Gruppenkurse ideal. Ihnen liegt ein ganzheitlicher Ansatz zugrunde: Es geht nicht darum, bestimmte Techniken der „richtigen“ Körperhaltung

oder des einzig „richtigen“ Atmens zu vermitteln, sondern den Teilnehmern Raum zu geben, in dem Bewegung als Schlüssel für Entspannung, Lockerheit und Ausgeglichenheit erlebt werden kann. Mit den verschiedensten Materialien werden auf vielfältige Weise die Konzentration, Feinmotorik, Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit, Wahrnehmung und das Atembewusstsein angesprochen.

Salsa, Taijiquan und Kundalini Yoga finden regen Zuspruch und ermöglichen es Ihnen, entspannt, ausgelassen und fröhlich in den Feierabend zu starten. Sind Sie neugierig geworden? Dann schauen Sie doch einfach in den Räumen von UNIFIT vorbei oder nehmen an einer Schnupperstunde in den Kursen teil. Neue Kurse und Veränderungen werden auf dem Blauen Brett im Intranet angekündigt.

Kontakt, Information und Anmeldung:  
UNIFIT, Zentrale Physiotherapie in den Räumen der Chirurgie:  
Katharina Bethke,  
Tel.: 0761/270-7329  
E-Mail:  
katharina.bethke@uniklinik-freiburg.de  
 Unifit

## Außergewöhnliche Ehre

Mit einer besonderen Ehre wurde Prof. Dr. **Charlotte Niemeyer** in den USA bedacht: Die American Society of Hematology (ASH) hat sie zum Chair ihres International Members Committee benannt. Damit vertritt Frau Prof. Niemeyer in dieser weltweit größten hämatologischen Fachgesellschaft die Interessen von 4000 Hämatologen, die außerhalb von Nordamerika leben. Neben dem Ausbau der Kooperationen zwischen den Fachgesellschaften aus Nordamerika, Europa und Asien zählt der Aufbau von multinationalen Therapiestudien in Entwicklungsländern zu den Aufgaben des International Members Committee. Ein besonderer Schwerpunkt wurde unter der Leitung von Prof. Niemeyer auf die kostenlose Verbreitung von Fortbildungsmaterialien für Hämatologen in Entwicklungsregionen gesetzt. Prof. Dr. Charlotte Niemeyer gilt als eine der führenden Experten für Bluterkrankungen bei Kindern und Jugendlichen. Die Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie hat sich unter ihrer Leitung zu einem sehr anerkannten Zentrum zur Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Krebs entwickelt.

## Klinische Forschung effizienter gestalten

Seit fast zehn Jahren unterstützt das Zentrum für Klinische Studien (ZKS) alle Abteilungen des Klinikums, aber auch externe Partner, bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Studien. Das ZKS hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch Vermittlung von Kompetenz und umfassender Hilfestellung klinische Forschung attraktiver zu machen. Dies ist keine leichte Aufgabe, denn „derzeit besteht in Deutschland ein Defizit in Bezug auf Zahl und Qualität der durchgeführten klinischen Studien“, so Professor Dr. **Herbert Maier-Lenz**, Direktor des ZKS Frei-



NEUES AMT: PROF. DR. HERBERT MAIER-LENZ IST VORSTANDSMITGLIED UND DERZEIT 1. STELLVERTRETENDER SPRECHER DES NETZWERKS DER KOORDINIERUNGSZENTREN FÜR KLINISCHE STUDIEN

burg und Mitglied des Vorstands des KKS-Netzwerks. Das KKS-Netzwerk unterstützt bundesweit Wissenschaftler und Ärzte aus Industrie und universitärer Forschung bei der Planung, Durchführung und Auswertung klinischer Studienprojekte. „Wir bieten uns als Ansprechpartner bei allen Fragestellungen rund um klinische Studien an“, so Professor Dr. Herbert Maier-Lenz. Besonders am Herzen liegt ihm die wissenschaftsinitiierte klinische Forschung. Denn gerade sie ist dort von Bedeutung, wo das Interesse der Industrie an der Entwicklung neuer Arzneimittel und Therapiemethoden nicht greift. Das gilt beispielsweise bei der Entwicklung von Arzneimitteln für seltene Erkrankungen oder für Kinder und Jugendliche. Aus diesem Grund muss die wissenschaftsinitiierte klinische Forschung dringend gestärkt werden, appelliert Professor Dr. Herbert Maier-Lenz, denn „klinische Forschung schützt und verlängert Menschenleben“.

## Neues Amt

Prof. Dr. **Otto Haller**, Ärztlicher Direktor der Abteilung Virologie und Geschäftsführender Direktor des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, wurde vom Regierungsrat des Kantons Zürich in den neu gebildeten Spitalrat des Universitätsspitals Zürich gewählt. Der Spitalrat ist das oberste Führungsgremium des Universitätsspitals Zürich, das zum 1. Januar 2007 eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt wird.

## Ein Herz für herzkranke Kinder

Ende letzten Jahres wurden im Universitätsklinikum zwei herzkranke Kinder aus Afghanistan operiert. In ihrer Heimat wäre das nicht möglich gewesen, denn in Afghanistan werden keine chirurgischen Eingriffe am Herzen vorgenommen. Da die Kinder trotz



**FATEMA IST EINES DER BEIDEN HERZKRANKEN KINDER, FÜR DIE NACH DER OPERATION EIN NEUES LEBEN BEGINNT**

ihrer schweren Herzfehler eine gute Chance hatten, mit einem einzigen Eingriff erfahrener Chirurgen und ohne aufwändige medizinische Nachsorge geheilt zu werden, hatten sie Glück im Unglück: Der Verein „Kinder brauchen uns“ organisierte und finanzierte den Transport der Kinder und deren Unterbringung in Gastfamilien. Die Chirurgen und das Krankenhauspersonal des Universitätsklinikums Freiburg operierten die Kinder unentgeltlich. Alle weiteren Kosten für die Eingriffe und den Krankenhausaufenthalt der Kinder übernahm die Hilfsorganisation „Ein Herz für Kinder“.

Beide Kinder haben jetzt eine optimale Lebenserwartung. Noch vor Weihnachten konnten sie aus der Freiburger Uniklinik in die liebevolle Obhut ihrer Pflegefamilien entlassen werden und werden bald in ihre Heimat nach Kabul, die Hauptstadt Afghanistans, zurückkehren.

## Hilfsmission für Opfer des Geiseldramas von Beslan

Gut zwei Jahre nach dem Geiseldrama in einer Schule in Beslan, im russischen Nordossetien, startete kürzlich ein Team von deutschen Hals-, Nasen-, Ohrenärzten eine humanitäre Aktion für die Opfer dieses Gewaltaktes. Die Ärzte operierten innerhalb einer Woche insgesamt 15 Kinder, die bei der Militäraktion zur Befreiung der Geiseln schwerste Ohrverletzungen erlitten hatten.



**DR. CHRISTIAN OFFERGELD OPERIERTE UNENTGELTLICH KINDER DES GEISELDRAMAS VON BESLAN**

An der von zwei Berliner Ärzten organisierten Aktion beteiligten sich Mediziner aus verschiedenen Städten in Deutschland. Auch Dr. **Christian Offergeld**, Spezialist für Erkrankungen des Mittelohrs am Universitätsklinikum Freiburg, operierte an der Universitäts-Kinderklinik in Wladikawkas eine Woche lang die kleinen Patienten unentgeltlich. Vor dem Eintreffen der deutschen Delegation waren in der Klinik alle notwendigen Vorbereitungen für den „Operations-Marathon“ getroffen worden, so dass die Experten aus Deutschland während ihres kurzen Aufenthaltes in Wladikawkas effektiv arbeiten konnten. Eine ossetische HNO-Ärztin war auf diese Aufgaben im Rahmen einer mehrwöchigen Hospitation an der Hals-, Nasen-, Ohrenklinik in Cottbus vorbereitet worden. Sie wird die Patienten auch nach der Operation gut versorgen.

Die Kosten der humanitären medizinischen Hilfe wurden von der Kindernothilfe und der Diakonie sowie durch Gelder von privaten Initiativen und der Industrie getragen. Ärzte und Pflegepersonal nahmen für die Aktion Urlaub und stellten ihre Arbeit unentgeltlich zur Verfügung.

## Februarangebot des Klinikshops

Auch im Februar bietet der Klinikshop allen Beschäftigten wieder zahlreiche attraktive Angebote: Hansaplast Classic Mullbinde 8cmx4m, Mullkompressen 5x5cm, Cutiplast Wundverband 5mx6cm und Zellstofftupfer von der Rolle.



Schauen Sie sich einfach die Artikel des Monats an! Besuchen Sie den Klinikshop im Intranet unter

**Smart-Link** Klinikshop  
Mitarbeiter des Klinikums haben hier die Möglichkeit, verschiedene rezeptfreie Arzneimittel, Hautpflegeprodukte, Verbandmaterial sowie Büromaterial und Haushaltsartikel über den Onlinekatalog zu bestellen. Abgeholt werden können diese donnerstags zwischen 9 und 16 Uhr im Klinikshop, im Keller des HNO-Gebäudes. Die Bezahlung erfolgt mit der aufgeladenen Cashkarte.

## Neues Versorgungsfahrzeug spendet

Zu den vielfältigen logistischen Aufgaben des Universitätsklinikums gehören unter anderem auch der Transport von medizinischen



**FREUDE ÜBER DAS NEUE TRANSPORTFAHRZEUG: KLINIKUMSBESCHÄFTIGTE UND SPONSOREN BEI DER FAHRZEUGÜBERGABE**

Geräten und Sachbedarf, der Transport von Laborbedarf sowie regelmäßige Versorgungsfahrten. Um diese Aufgaben gut bewältigen zu können, erhielt das Klinikum Ende letzten Jahres ein neues Fahrzeug, gespendet von verschiedenen Sponsoren.

## Schulungen im Februar

### Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz 12.02.2007, von 9.00 bis 17.00 Uhr

Das AGG ist eine gesetzliche Vorgabe, die sowohl geschult als auch eingehalten werden muss. Im ersten Schritt wendet sich dieses Seminar an Führungskräfte des Klinikums. Sie lernen die weitreichenden Auswirkungen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes auf die Personalpraxis kennen. Sie erfahren, wie Sie die kostenpflichtigen Risiken bei Einstellungs-, Vergütungs-, Beförderungs-, Beurteilungs-, Abmahnungs-, und Ausstellungsgesprächen vermeiden. Das Seminar klärt Sie über die täglichen Fallstricke am Arbeitsplatz auf.

### EMP Aufbautag, Job Design/ Assignment Control

28.02.2007, von 9.00 bis 17.00 Uhr

Zielgruppe dieses Aufbautages sind bisherige Teilnehmer der EMP-Kurse eins und zwei am Klinikum. Review zum EMP-Kurs: Job Design/Stellengestaltung, Assignment Control/Einsatzsteuerung sind Kursinhalte. Im Aufbaukurs selbst wird interaktiv gearbeitet und ein eigenes „Assignment“ formuliert.

### QM-Auditor im Klinikum

05.03.2007, von 9.00 bis 17.00 Uhr

Diese Kompaktschulung richtet sich an alle, die als interner QM-Auditor am Universitätsklinikum tätig werden wollen, wie QMBs, Projektleiter und Bereichsleitungen. Sie haben bereits gute Basiskenntnisse des KTQ-Manuals und Kenntnisse der DIN EN ISO 9001:2000. Die Teilnehmer können nach dieser Schulung als Co-Auditoren in internen QM-Audits teilnehmen.

Den **neuen Schulungskatalog 2007** und weitere Informationen finden Sie im Intranet unter

 **Smart-Link** Schulungen

Für Rückfragen wenden Sie sich an die Mitarbeiterinnen des Schulungszentrums: Birgit Merkel, Tel.: 0761/270-2299 oder Angelika Mundt-Neugebauer, Tel.: 0761/270- 2268.

## 25 Jahre

25jähriges Dienstjubiläum feiern im Februar: Dr. **Josef Heni**, Klinikumsapotheke, am 01.02; **Maria Elisabeth Kammerer**, Abt. Pneumologie, am 01.02; Dr. **Hadi Nadjem**, Pathologie, am 01.02; **Gerhard Reichenbacher**, Klinikrechenzentrum, am 15.02; **Leo Weltert**, Abt. Innere Medizin IV, am 01.02.

Herzlichen Glückwunsch!

## ? rätsel für MitarbeiterInnen



Auch in dieser Ausgabe stellen uns die KiTa-Kinder wieder vor eine neue Herausforderung: Erraten Sie diesmal, was dieser Person passiert ist und warum sie in das Klinikum musste.

Die Lösung senden Sie an: Redaktion ampuls, Tel.: 0761/270-2006, Fax: 0761/270-1903, E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de. Einsendeschluss: **15. Februar 2007**. Wie immer gibt es einen attraktiven Buchpreis zu gewinnen! Auch im Februar wird er wieder von den kleinen Künstlern der KiTa überreicht.

## Fotoausstellung

„Nicht alltägliche Ansichten“ - unter diesem Motto stellt **Matthias Schneider**, Experimentelle Anaesthesie, 10 Landschafts- und Naturaufnahmen aus. Die Bilder sind ein Teil seines Archivs, das in den letzten 20 Jahren entstanden ist und seine Zeit als wandernder und bergsteigender Fotograf dokumentiert. „Vor etwa 20 Jahren kam der Augenblick, ab dem ich von einer Wanderung oder Bergtour mehr als nur schöne Erinnerungen mit nach Hause bringen wollte, also begann ich mich mit der Diafotografie zu befassen“, erzählt Matthias Schneider. „Manche Motive trage ich jahrelang in meinem Kopf herum, bis die Jahreszeit, das Licht, das Wetter, der Standort und die verfügbare Freizeit zusammenpassen, um im richtigen Augenblick den Auslöser zu betätigen.“ Oft zieht er aber auch einfach los und findet spontan Motive, die Naturerlebnisse auf beeindruckende Weise bebildern.

Von **Donnerstag, den 1. Februar bis Montag, den 30. April 2007** sind seine Bilder in den Räumen des Personalrates, Breisacher Str. 62, Haus 4 ausgestellt. Alle Beschäftigten sind herzlich eingeladen, die Ausstellung zu besuchen. Öffnungszeiten: **Montag bis Donnerstag, 9.00 bis 16.00 Uhr und freitags 9.00 bis 14.30 Uhr**.

## Auflösung 1/07

Die Lösung des Bilder-Rätsels der KiTa-Kinder lautet: Weil die Frau ein Baby bekommt. In dieser Ausgabe zogen die Kinder den glücklichen Gewinner. Es ist **Jan Waibel**, Station Heilmeyer 2. Er bekam von der bunten Rasselbande das Hörbuch „Der Schatten des Windes“, gestiftet von

**LEHMANN'S**  
FACHBUCHHANDLUNG



die achte SEITE

<b>Beauftragte für Chancengleichheit</b> <b>Angelika Zimmer</b> Hartmannstraße 1, Tel.: -6132 e-mail: beauftragte-fuer-chancengleichheit@uniklinik-freiburg.de www.uniklinik-freiburg.de/frauenvertretung	<b>Psychosoziale Beratungsstelle</b> <b>Dr. Irene A. Wernecke</b> , Kontakt u. Termine: Tel.: -6017 e-mail: irene.wernecke@uniklinik-freiburg.de www.uniklinik-freiburg.de/psychosoziale-beratung	<b>Vertrauensfrau für Schwerbehinderte und Gleichgestellte</b> PH 4, Breisacher Str. 62 <b>Angela Armbruster</b> Mo bis Do, Tel.: -6019	<b>Supervisionsdienst am Klinikum</b> (in Gruppen oder einzeln) <b>Dr. Andrea Wittich</b> , Dipl. Psych. Tel.: -6836 www.uniklinik-freiburg.de/supervisionsdienst
<b>Kontaktstelle für Alkoholprobleme und Sucht</b> <b>Gerhard Heiner</b> , Tel.: -6018 <b>Priska Beringer</b> , Tel.: -6028 www.uniklinik-freiburg.de/kontaktstelle	<b>Ethik-Beratung im Klinikum</b> Prof. Dr. Franz Josef Illhardt Tel.: -7262 Termine nach Vereinbarung	<b>Rauchersprechstunde</b> <b>Priska Beringer</b> , Tel.: -6028 <b>Gerhard Heiner</b> , Tel.: -6018 Mo bis Fr 9-12 Uhr und nach Vereinbarung	<b>Schulungszentrum</b> Birgit Merkel, Tel.: -2299 Angelika Mundt-Neugebauer, Tel.: -2268